

Der phantastische Autorenbrief

Fran(ziska) Henz

November 2007

unabhängig

kostenlos

Ausgabe 461

Liebe Leser,

Fran Henz ist keine neue, junge Autorin, sondern bereits ein paar Jahre im Geschäft der schreibenden Zunft. Sie ist lediglich nicht so bekannt, wie man es sein könnte, wenn man schreibt. Aus diesem Grund erscheint dieser Bücherbrief, obgleich ich das am Ende des phantastischen Autorenbücherbriefes besprochene Buch DIE HEXE UND DER GENERAL erst 'nur' im phantastischen Bücherbrief vorstellen wollte.

Die Autorin **Fran Henz** ist verheiratet und lebt mit einem viertel Dutzend rein männlicher Nachkommenschaft in Wien; sie treibt sich am liebsten in literarischen Gefilden herum, in denen die Mortalitätsrate von Haus aus leicht erhöht ist: Horror, Phantastik und natürlich Krimi, aber auch Liebesgeschichten sollen von ihr schon verfasst worden sein, sachdienliche Hinweise sowie einschlägige Beweisstücke dazu finden sich auf ihrer Website.

2006 rief sie gemeinsam mit **Susanne Schubarsky** den Kärntner Krimipreis ins Leben, den ersten österreichischen Krimipreis überhaupt, und ist mit ihr Herausgeberin der Anthologie mit den 25 für den Preis nominierten Beiträgen TATORT INTERNET, erschienen im Wieser Verlag.

Pseudonyme:

Marie Andrevsky

Preise:

2002 in der Anthologie der 12 besten Texte zum Siemens LITERATniktechTUR Literaturpreis "Technik und Zeit"

2003 Preisträgerin beim Simenon-Wettbewerb von ARTE TV

2005 Siegerin des Ubooks Erotik-Wettbewerbs

2006 Siegerin des Krimi Wettbewerbs vom Autorenfeder-Verlag

Ihr unter dem Pseudonym **Marie Andrevsky** verfasster Roman WIENER MENUETT erreichte bei der deutschen Liebesromanwahl 2006 den zweiten Platz in der Sparte „beste Newcomer des Jahres“.

Netzwerk:

www.fran-henz.com

www.andrevsky.com

www.ullstein-taschenbuch.de

Erik Schreiber:

Hallo Fran, vielen Dank, dass du dich für ein kurzes E-Mail-Interview zur Verfügung stellst. Grund meiner 'aufdringlichen' Fragen ist der weiter unten vorgestellte neue Roman DIE HEXE UND DER GENERAL von dir. Die erste Frage ist natürlich, warum dieser Roman? Gibt es nicht schon genügend ähnliche Romane?

Fran Henz:

Zeitreiserromane gibt es sicherlich reichlich, ebenso wie es reichlich Krimis gibt ;-). Das Ungewöhnliche an der Geschichte ist vermutlich der Hintergrund China und die Prämisse. Greg/Tang stolpert nicht zufällig in die Vergangenheit, wie es in Zeitreiserromanen meistens passiert, sondern hat einen guten Grund zurückzugehen – er will seinen Mörder finden. Dafür setzt er die Technik des 21. Jahrhunderts ein, aber erst durch Tina kann er diese Technik aktivieren.

Erik Schreiber:

Warum gerade der chinesische Hintergrund und die chinesische Kultur? Was verbindet dich damit?

Fran Henz:

Zu China habe ich seit langen Jahren eine große Affinität. Und diese Liebe wollte ich mit anderen Menschen teilen, darum habe ich den Roman dort angesetzt und meine Kenntnisse verarbeitet. Vielleicht stecke ich ja noch jemanden mit diesem Virus an ;-). Ich beschäftige mich übrigens nicht nur mit der Geschichte des Landes, sondern habe auch ein paar Jahre lang die Sprache gelernt (mit eher bescheidenem Erfolg) und war mehrmals vor Ort.

Erik Schreiber:

Was interessiert Dich persönlich an diesem Land?

Fran Henz:

Alles. Schwerpunktmäßig vielleicht die Philosophie, die tausenden Jahre an Tradition, die bis in die Gegenwart nachwirken; das für Europäer so fremde Denken und die sich daraus ergebenden Reibungspunkte zwischen den Kulturen – westliche Geschäftsleute, die in China/Asien erfolgreich sein wollen, absolvieren Kurse, um mit dem Verhalten und Reaktionen ihrer Gesprächspartner umgehen zu können. In der Geschichte des Landes beschäftige ich mich mit dem 17. Jahrhundert, weil es eine Phase des Umbruchs war, und das ist immer spannend. Die alte Herrscherklasse der Ming hatte mit den Mandschu ungefähr so viel gemeinsam wie Paris Hilton mit Alice Schwarzer.

Erik Schreiber:

Tina ist das übliche hässliche Entlein, das in der Vergangenheit als stolzer, schöner Schwan erwacht. General Tang hingegen wird aus dem smarten Greg zu einem eher grobschlächtigen Mann. Hätte Tina nicht einfach eine übergewichtige Chinesin sein können?

Fran Henz:

Tina ist mit sich selbst unzufrieden, das ist ein subjektiver Eindruck, den sie mit den meisten von uns teilt, wenn wir uns morgens in den Spiegel schauen und der

von ihrer „Freundin“ Alexa aus egoistischen Motiven verstärkt wird. Für Greg/Tang ist sie in keiner Minute der Geschichte ein hässliches Entlein.

In der Vergangenheit muss sich Tina zum ersten Mal anstrengen, um mit Magie etwas zu vollbringen – sie sagt ja auch an einer Stelle „Wenn einen die U-Bahn überall hinbringt, muss man sich nicht mit Teleportation beschäftigen“. Der zunehmende Erfolg, den sie dabei hat, stärkt ihr Selbstbewusstsein und hilft ihr bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Was letztlich darin gipfelt, dass sie sich von Alexa freischwimmt.

In der Vergangenheit sieht sie so aus, wie sie immer geträumt hat, auszusehen. Das ist für sie überhaupt erst der Auslöser, Tang auf seiner Suche zu begleiten. Im Laufe der Geschichte findet sie ja u. a. die langen Haare, die sie immer haben wollte, hinderlich. Ein kleiner Hinweis, dass Wünsche eine Sache sind, die Realität aber eine andere.

Erik Schreiber:

Ist das jetzt nicht ein Widerspruch? Jetzt sieht sie so aus wie sie es sich gewünscht hat? Geht hier doch ein eigener Wunsch in Erfüllung?

Fran Henz:

(lacht) du meinst, ob ich gerne lange Haar hätte und wie Madame Butterfly aussehen würde? Nein, ich hab relativ erdige Wünsche (zum Beispiel eine Fußbodenheizung im Badezimmer), die mit dem Aussehen nix zu tun haben. Der Punkt bei Tina ist eben, dass sie mit nichts in ihrem Leben zufrieden ist, das Aussehen ist da nur ein weiteres Symptom. Auch das ändert sich im Lauf des Romans, weil es ihr wichtig wird, was *Tang* sieht: Madame Butterfly oder Tina.

Erik Schreiber:

Wenn die beiden in der Vergangenheit unterwegs sind, lösen sie ein Zeitparadoxon aus, aber sie bedenken weder ihre Handlung vorher noch hat es irgendwelche Konsequenzen. Wie Du in der Besprechung richtig anmerkst, bleibt es beim Nach-Denken. Eine sichtbare Auswirkung hat es aber keine und die Handlung wird trotzdem durchgeführt.

Fran Henz:

Du gibst dir Antwort schon selber. Es hat keine sichtbare Auswirkung *auf diese Geschichte*. Über etwas, das nicht passiert, kann man schwer schreiben ;-). Dass sich Tang und Tina der Möglichkeit eines Zeitparadoxons bewusst sind, wird ja deutlich.

Erik Schreiber:

In der Gegenwart wird Tina zwar als moderne Hexe, aber doch mit eingeschränkten Kräften beschrieben, doch kurz bevor es in die Vergangenheit geht und gleich zu Anfang dort, ist sie plötzlich ziemlich mächtig. Sie kann zwar nichts für sich tun, aber sobald sich jemand etwas für sie wünscht, erscheint dies auch. Sie hätte letztlich nur jemanden finden müssen, der sich wünscht, Tina wäre wieder zu Hause. Dann wäre der Roman allerdings vorzeitig beendet.

Fran Henz:

(lacht) vermutlich wäre er das. Aber in der sozialen Isolation, in der Tina lebt und die ich auch geschildert habe, wer hätte sich denn für sie wünschen sollen, zurückzugehen? Alexa, die sich nur für sich selbst und ihren Erfolg interessiert? Phil, der sich nur für Alexa interessiert? Bai, der ganz spezielle Pläne mit ihr hat? Tang, der besessen davon ist, seinen Mörder zu finden? Tinas Macht wächst erst im

Verlauf der Geschichte. Zu Beginn gehen ja die meisten Dinge schief, von großer Macht kann da keine Rede sein.

Erik Schreiber:

Was will die Figur Tina und was hattest du eigentlich für sie vorgesehen? Ich meine einen Bruch gelesen zu haben, als Tina sich plötzlich für den General entscheidet. War hier eine andere Richtung geplant?

Fran Henz:

Nein. Es geht im Prinzip darum, was liebt man an einem Menschen? Die Verpackung, den Charakter, das Wesen? Eine schwierige Antwort, weil es natürlich immer das Zusammenspiel mehrerer Faktoren ist. Einer meiner Lieblingsfilme ist übrigens „The Crying Game“, der dieses Thema auch behandelt.

Erik Schreiber:

Tina gibt zum Schluss eigentlich alles auf, um dem General zu folgen. Findest du das richtig? Schließlich ist sie eine moderne Frau, die sich nicht gern einem Mann unterordnet.

Fran Henz:

Im Grunde geben Frauen immer, oft auch gegen besseres Wissen. Das Fiktionale hier ist, dass Tina letztendlich fürs Geben belohnt wird. Das ist in der Wirklichkeit leider nicht der Fall, wie die Scheidungszahlen und ansteigenden Singlehaushalte zeigen. Aber ich wollte, dass meine Leser den Roman mit einem guten Gefühl zuschlagen können, die Realität ist ja hart genug ...

Mit Unterordnen hat die Situation meiner Meinung nach nichts zu tun. Tina ist sich der Konsequenzen ihres Handelns bewusst und entscheidet sich trotzdem für diesen Weg, ohne damit zu rechnen, jemals etwas dafür zu bekommen. Das ist keine Schwäche, sondern verlangt Stärke.

Erik Schreiber:

Welche Bedeutung hat Literatur für dich?

Fran Henz:

Ich könnte mir ein Leben ohne Bücher nicht vorstellen. Ebenso, wie ich täglich schreibe. Ob es Literatur genannt werden kann ... ich sehe mich eher in der Tradition der Geschichtenerzähler am Lagerfeuer, ich möchte Menschen unterhalten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Erik Schreiber:

Gibt es noch etwas, was Du gerne schreiben würdest, aber noch nicht gemacht hast?

Fran Henz:

Ich bewundere alle Liedermacher und Chansoniers deutscher Zunge unendlich, weil ich weiß, wie schwierig es ist, in unserer Sprache griffige Texte zu formulieren. Das sind für mich die wahren Poeten, die Troubadours des 21. Jahrhunderts. In ein paar Minuten erzählen sie das, wofür ich unzählige Seiten bemühen muss. Aber da ich weiß, was ich nicht kann, wird es von mir keine Songtexte geben ... obwohl ... vielleicht ... *grübel*

Fran Henz
Titelbild: Anders Blomquist
Ullstein Verlag (9/2007)
ISBN: 978-3-548-26686-2

DIE HEXE UND DER GENERAL
362 Seiten
8,95 €

Mit dem vorliegenden Buch halten wir eine typische Zeitreisegeschichte in den Händen, die uns in die Vergangenheit führt und sie ein wenig romantisch verklärt. Wer die Romane von **Diana Gabaldon**, **Julianne Lee**, **Karen M. Moning** oder **Jennifer Roberson** kennt, weiß, in Schottland ist kein Platz mehr. Und China ist ein großes, weites Land. Hier kann man viel erzählen. Den meisten Lesern ist die chinesische Vergangenheit noch weniger vertraut als die schottische Vergangenheit. Aber man trifft auch nicht oft auf Rezensenten, die eine heimliche Liebe für chinesische Geschichte besitzen und bereits dreimal dort ihren Urlaub verbrachten. Jener aber ist es nicht, der in der Vergangenheit des Landes unterwegs ist, um dort eine Aufgabe zu erfüllen. Dies übernimmt in diesem Fall die Hauptfigur der Erzählung.

Tina reist gemeinsam mit ihrer Freundin nach Shanghai. Alexa ist Stewardess und hat sich in den reichen Phil Bannert verliebt und will ihn heiraten. Das ist heutzutage nichts Besonderes, doch Phils Bruder Greg hat bisher noch jede Hochzeit verhindert, indem er Phils Bräute kurz vor der Hochzeit in sein Bett holte. Damit dies nicht noch einmal geschieht, wollen Phil und Alexa Tina als dessen Verlobte ausgeben. Ahnungslos spielt Tina mit, bis sie merkt, dass sie dabei ins Bett von Greg geschickt werden soll. Tina lernt Greg kennen und dann geschieht das Unglaubliche. Tina als moderne Hexe lernt in Greg jemanden kennen, der mit modernsten Mitteln zurück in die Vergangenheit reisen will. Das hört sich jetzt erst einmal etwas wirr an, ist jedoch lediglich der Auftakt zu einer phantastischen Zeitreise.

Greg entpuppt sich als General Tang Yun Long, genannt der Wolkendrache. Damit die eben noch eindeutig westlichen Personen in das alte China von 1690 n. Chr., passen, ändert sich ihr Aussehen. Aus der pummeligen Hexe mit Übergewicht wird eine junge, schlanke Chinesin. Aus Greg, dem eleganten Konzernbesitzer, wird ein kahlköpfiger, mit langem Zopf versehener, grobschlächtiger Chinese. Während die beiden, jeder für sich mit besonderen Kräften ausgestattet, sich durch China bewegen, erfährt der Leser mehr über die Geschichte des Landes. Allerdings ist die Erzählung in sich etwas widersprüchlich. Auf der einen Seite kann der General nur in der Zeit vor, bzw. nach seinem Tod in China auftauchen, weil ein und dieselbe Person nicht gleichzeitig in einer Zeit leben kann. Andererseits kümmern sich beide nicht darum, dass sie mit ihrem Auftauchen in der Vergangenheit ein Zeitparadoxon auslösen. (*Doch, darüber reden sie, bzw. darüber denkt Tang zurück in Shanghai nach Anmerkung von Fran Henz*) Tang will wissen, wer ihn umbrachte, doch warum bleibt unklar (*Reicht das nicht, erfahren zu wollen, wer einen umgebracht hat und warum??? Würdest du das nicht wissen wollen? Anmerkung von Fran Henz*). Tina hingegen rettet Menschen und verändert so die Zukunft, in welchem Maße bleibt unklar.

Tina ist erst einmal nicht sehr glücklich über die Reise in die chinesische Vergangenheit. Und sie will sich nicht als Erfüllungsgehilfin eines mörderischen Generals missbrauchen lassen. Je länger sie sich jedoch mit Tang durch China bewegt, desto fesselnder sind der Charme des Mannes und dessen Geheimnisse, die sie ergründen will.

Noch ein Wort zum Titelbild. Es passt ganz und gar nicht zum Buch. Wenn die Handlung im China des siebzehnten Jahrhunderts angesiedelt ist, passen neumodische Glühbirnen an einer chinesischen Pagode ganz und gar nicht ins Bild

und nehmen ein Teil der Stimmung, die man aufbauen möchte. *(Na ja, es gibt ja auch den Teil in der Gegenwart in Shanghai. Wenn du dreimal in China warst, wirst du vermutlich mehrere Pagoden und Tempel mit Glühbirnen gesehen haben. Ich hab das übrigens als Lampions interpretiert. Aber beim Cover hat ein Autor kein Mitspracherecht, das macht ganz alleine der Verlag. Anmerkung von Fran Henz)*

Der vorliegende Roman ist eine überzeugende Mischung aus einer Zeitreise in die Vergangenheit, einem wildromantischen Liebesroman, einem historischen Roman der sich mit chinesischer Geschichte auseinandersetzt, ein magisch-phantastischer Roman ... Es fällt schwer, ihn irgendeinem Genre zuzuordnen. Für jeden Bereich hat der Roman seine Vor- und Nachteile. Gleichzeitig zeigt er jedoch auch die Gesellschafts- und Sozialstrukturen auf, die in dem historischen China vorherrschten. Er zeigt auf, dass die Frau in der damaligen Zeit weit weniger wert war als ein Pferd. Die Schattenseiten der der damaligen Kultur erscheinen uns heute als grausam. **Fran Henz** gelingt es dem Leser eine außergewöhnliche Geschichte vorzustellen, die sich in ihrer Art doch etwas von den üblichen Erzählungen dieser Art positiv absetzt. ☺☺☺

Erik Schreiber:

Das bestehende Interview wurde über längere Zeit per e-mail geführt. Und weil die Buchbesprechung da schon fertig war, konnte Fran Henz ein paar Anmerkungen unterbringen. Damit ist das die erste Buchbesprechung, die von mir erscheint, wo die Autorin Anmerkungen machen konnte und letztlich auch durfte. Deshalb habe ich diese beibehalten.

Meinen Dank an **Fran** für Deine Geduld und das ausführliche e-mail Frage-und-Antwort-Spiel. Von mir noch viel Erfolg für Deine nächsten Projekte.

Bibliographie:

Romane:

CM Brendle Verlag
Wiener Menuett 2/2006

Sieben Verlag
Wiener Intermezzo 8/2007

Ullstein Verlag
Die Hexe und der General 9/2007

Wieser Verlag
Tatort Internet (Herausgeberin mit S. Schubarsky) 11/2006

Anthologiebeiträge in (Auswahl):

- Sexlibris. 30 erotische Geschichten für Genießer, Schreiblust Verlag, 2007
- Tatort New York, Vertigo Verlag, 2006
- Pandaimonion I, II, III, IV, VI, Wurdack Verlag, (2002-2006)
- Rot wie Blues, Brücken Verlag, 2005
- Liebesgeheimnisse, Edition Vitalis, 2005
- Tatort Wien, Milena Verlag, 2004
- Mein heimliches Auge XVIII, Konkursverlag, 2003

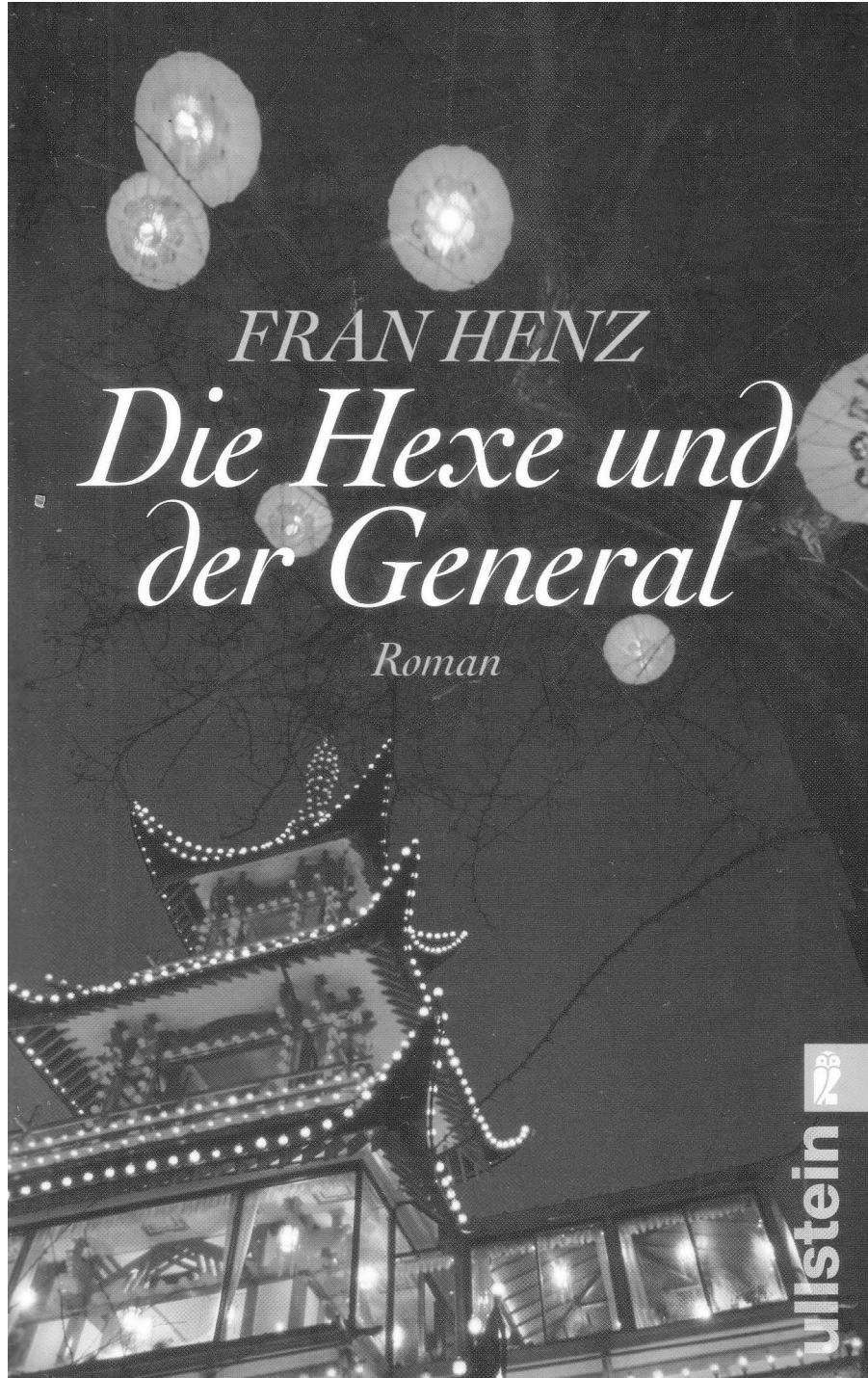
Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de und www.taladas.de weitere Rezensionen. Zudem wird er auf den Internetseiten www.litterra.de, www.elfenschrift.de, www.terranner-club-edem.com, www.taladas.de, www.sftd-online.de und ebenfalls auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlich: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de



FRAN HENZ

*Die Hexe und
der General*

Roman

ullstein 